Die ersten Weibchen von Pseudeuglenes pentatomus Ths. aus Deutschland (Ins. Col. Euglenidae).

Von Prof. Dr. F. Rüschkamp, Frankfurt a. M., Sankt Georgen.

Im XII. Beitrag zur Rhein. Käferfauna (Ent. Bl. 1932, S. 52) konnte ich das noch unbekannte Männchen dieser Art und ihr Vorkommen in Deutschland melden; bis dahin war die Art erst in ganz vereinzelten Stücken aus Finnland und Schweden bekannt.

Heute liegen die ersten Weibchen dieser Art, vier an der Zahl, aus Deutschland vor; sie kamen mit einer kleinen Determinationssendung von Ernst Heidenreich, einem anerkannt tüchtigen Sammler aus Dessau.

Bei großer Übereinstimmung im ganzen zeigen sich Merkmale eines ausgeprägten Geschlechtsdimorphismus. Die Weibchen sind natürlich etwas plumper und länger. Die Punktur der Oberseite ist in beiden Geschlechtern ziemlich dieselbe: der Scheitel schwächer, Halsschild und Flügeldecken grob punktiert; die Punktur reicht auf den Flügeldecken bis zur Spitze, wo sie zwar schwächer wird, aber deutlich bleibt. Die gut ausgebildeten Schulterbeulen berechtigen zu der Vermutung, daß beide Geschlechter flugfähig sind. Auch in der Färbung besteht kein Unterschied: Ober- wie Unterseite sind ziemlich gleichmäßig schokoladenbraun, der Halsschild etwas dunkler, der Kopf noch dunkler braun; Taster, Fühler und Beine gelb, die Hinterbeine und die (kompakteren) Fühler (des Männchen) etwas bräunlich angehaucht.

Beachten wir nun die Unterschiede. Das Endglied der Lippentaster ist beilförmig, aber beim Männchen dicker und an den Ecken mehr verrundet, beim Weibchen dünner und die Ecken schärfer, auch größer im ganzen.

Die Augen sind beim Männchen kleiner, nierenförmig, fein fazettiert; beim Weibchen beachtlich größer, rundlicher, grob fazettiert. Daher ist der Kopf der Weibchen plumper und breiter, die zahnartigen Schläfen beim Weibchen entsprechend kürzer.

Die Fühler stehen frei vor den Augen, die also nicht wie sonst oft bei Eugleniden, an- und eingeschnitten sind. Die Fühler der Männchen sind für diese Familie auffallend gedrungen und stabil, die der Weibchen länger und schlanker, wie bei den meisten Arten. Die einzelnen Fühlerglieder sind meist abgestutzt kegelförmig, so daß „breit" sich auf das distale Ende bezieht. Vergleichen wir die Glieder näher:

beim Männchen:	beim Weibchen:
1. Gl. $^1/_2$ mal länger als breit,	1. Gl. 3 mal so lang als breit,
1. Gl. plumper als die folgenden,	1. Gl. wenig plumper als die folgenden,
2. Gl. kaum länger als breit,	2. Gl. eiförmig, 2 mal so lang als breit,
3. Gl. $^1/_3$ länger als breit,	3. Gl. schmäler als 2. Gl.,
4.-6. Gl. an Breite zunehmend,	3. Gl. 3 mal so lang als breit,

6. Gl. so lang als breit,	
7.-10. Gl. an Breite zu-, an Länge abnehmend,	3.-10. Gl. an Breite zu-, an Länge abnehmend,
7.-11. Gl. eine deutlich abgesetzte Keule bildend,	7.-11. Gl. keine abgesetzte Keule bildend,
10. Gl. 3 mal so breit als lang,	10. Gl. so lang als distal breit,
11. Gl. — Endglied — kurz kegelförmig,	11. Gl. — Endglied — lang eiförmig,
11. Gl. an der Basis schmäler als 10.	11. Gl. an der Basis schmäler als 10.

Was wir bis jetzt an sekundären Geschlechtsmerkmalen des Männchens festgestellt haben, ist zwar beachtenswert, aber nichts Absonderliches. Die kleinere, schlankere Gestalt, die allerdings auffallend kürzeren und dickeren Fühler, die viel kleineren Augen, das alles sind keine ungewöhnlichen Unterschiede. Als weitere Geschlechtsunterschiede kommen beim Männchen große, tiefe Basalgruben des Halsschildes hinzu, die durch eine schmale, nicht vertiefte, kielartige Partie getrennt sind und eine viel deutlicher ausgeprägte Querdepression jederseits der Flügeldeckennaht im vorderen Drittel der Decken. Beim Weibchen sind die Basalgruben flach und unscharf. Aber das auffallendste und für *Euglenus* ganz unbekannte Merkmal bleibt das pinselartig behaarte Verdunstungstrichom am Hinterrand der Hinterbeinschenkel der Männchen, im letzten Drittel gelegen. Die biologische Bedeutung dieses Organs, das ich nur vorläufig und vergleichsweise wegen seiner Ähnlichkeit mit Bildungen bei vielen Myrmekophilen als Verdunstungstrichom bezeichnen möchte, bleibt einstweilen ganz ungeklärt.

Ich war 1932, als ich mit Hellén über die Art korrespondierte, der Ansicht: *Pseudeuglenes pentatomus* stehe wie ein Fremdkörper in der Gattung *Euglenes* und schlug deshalb vor, sie als eigene Gattung herauszuheben. Ich muß gestehen, ich hatte mir das Weibchen etwas absonderlicher vorgestellt, und nun sehe ich, daß das primitiver gebliebene Weibchen den Anschluß an die Gattung selbst bewahrt hat; so mag denn diese merkwürdige Art als Untergattung in der Gattung *Euglenes* stehenbleiben.

Leider wissen wir von der Lebensweise noch gar nichts; nur über die Schwarmzeit werden wir dank Heidenreichs Fund etwas näher unterrichtet. Das rheinische Männchen war am 1. 8. 31 gegen 17 Uhr auf einem Waldwege im Kottenforst bei Bonn gekätschert. Heidenreichs 4 Weibchen tragen das gleiche Funddatum: 13. 7. 33, so daß in den Monaten Juli und August nach der bisher so großen Seltenheit gefahndet werden kann. Der glückliche Finder teilt mir mit, er habe sie im Kühnauer Park abends an einer alten, gefällten Eiche gesammelt; ich bin ihm für Überlassung eines Stückes für meine Handsammlung recht zu Dank verpflichtet.

Zur Kennzeichnung der Art vergl. Eurp. Best.-Tab. XL, 1900, S. 14; Fauna Baltica 1891, S. 546 und Ent. Bl. 1932, S. 52.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: 30

Autor(en)/Author(s): Rüschkamp Felix

Artikel/Article: Die ersten Weibchen von Pseudeuglenes pentatomus Ths. aus Deutschland (Ins. Col. Euglenidae). 187-188